behandlung innerhalb 1 min titriert. Für kleinere Chloridkonzentrationen wird eine 1 ml-Probe empfohlen.

¹ Clin. Chemistry 7, 285—291 (1961). Lab. Kidney Electrolyte Metabolism, National Heart Inst., and Clinical Pathology Dept. Nat. Inst. Health, Bethesda, Md. (USA). — ² COTLOVE, E., H. V. TRANTHAM and R. L. BOWMAN: J. Lab. clin. Med. 51, 461 (1958); vgl. diese Z. 168, 308 (1959). — ³ American Instrument Co., Inc., Silver Spring, Md. and Buchler Instruments, Inc. (Laboratory Glass & Instruments Corp.), New York 31, N. Y. (USA). R. HÖNIGSCHMID-GROSSICH

Die spektrophotometrische Bestimmung des Eisengehaltes im Blut mit Dianisidin (Dimethoxy-3-3-benzidin) beschreiben C. VASSILIADIS und G. MANOUSAKIS¹. — *Abbau der organischen Bestandteile durch Veraschung.* Man dampft 1—2 g Blut in einem 50 ml-Porzellantiegel auf dem Wasserbad zur Trockne ein, setzt dem Rückstand einige Tropfen Perhydrol zu und trocknet erneut. Dann erhitzt man die Substanz in einem Muffelofen 2 Std auf 550° C (Ofen dabei langsam aufheizen), setzt nach dem Abkühlen nochmals einige Tropfen Perhydrol zu, dampft ein und nimmt den Rückstand in 1 bis 2 ml konz. Salzsäure und 5 ml Wasser auf. Die entstehende Lösung soll klar sein. Einen etwa verbleibenden Rückstand bringt man durch einige Tropfen Salpetersäure und schließlich durch Perhydrol in Lösung. Jede Spur Wasserstoffperoxid muß danach sorgsam verkocht werden. Nach dem Abkühlen füllt man die Probe mit Wasser auf und verwendet 5 ml davon zur Bestimmung. — Der nasse Aufschluß mit Schwefelsäure-Salpetersäure ist hier nicht so geeignet, weil das Eisen dabei unvollständig oxydiert wird. — *Bestimmung.* Man pipettiert 5 ml der Probelösung in einen 50 ml-Meßkolben, setzt 1 ml konz. Salpetersäure zu und verdünnt auf 40—45 ml. Dann stellt man den pH-Wert auf 2,5—2,6 ein (pH-Meter), gibt 1 ml Dianisidinlösung (0,130 g in 100 ml Äthanol) zu, schüttelt lebhaft um, füllt den Kolben zur Marke auf und mißt nach 15 min die Extinktion in 1 ml-Küvetten bei 450 nm gegen eine Reagentienblindprobe. Die Werte entnimmt man einer Eichkurve.

¹ Bull. Soc. chim. France 1961, 582—583. Lab. Chim. Minerale, Univ. Thessaloniki (Griechenland). URSULA BAUMANN

Fettsäureester im Serum bestimmt F. GALLETTI¹ in Anlehnung an die Hydroxamsäure-Methode von H. L. ROSENTHAL, M. L. PFLUKE und J. CALLERAM². — *Ausführung.* 0,2 ml Serum werden in einem Zentrifugenröhrchen mit 4,8 ml Isopropanol 5 sec kräftig geschüttelt, nach 10 min nochmals geschüttelt und 5 min bei 3000 U/min zentrifugiert. 2 ml Überstand bzw. Glycerintrioleat-Standardlösung (29,5 mg/50 ml Isopropanol) mischt man mit 1 ml alkalischer Hydroxylaminlösung (siehe unten) und läßt 30 min verschlossen stehen. Dann gibt man 0,5 ml 3,8 n Salzsäure zu, mischt und versetzt mit 0,5 ml Eisen(III)-chloridlösung (10%ig in 0,1 n Salzsäure). Nach 30 min wird die Absorption bei 515 nm gegen eine Reagentienblindlösung gemessen. Das Beersche Gesetz gilt bis 4 µMol/Ansatz. — *Hydroxylaminlösung.* 13,9 g Hydroxylaminhydrochlorid werden in 5 ml Wasser gelöst und mit Methanol auf 100 ml ergänzt. 13,52 g Natriumhydroxid werden in 5 ml Wasser gelöst und mit Methanol auf 100 ml ergänzt. Von beiden Lösungen werden gleiche Volumina gemischt.

¹ Clin. chim. Acta (Amsterdam) 6, 749 (1961). Vister Res. Labs., Casatenovo, Como (Italien). — ² Clin. chim. Acta (Amsterdam) 4, 329 (1959). A. NIEMANN

Harnstoff. Eine schnelle Methode zur Harnstoffbestimmung in Blut und Urin, die auf der Reaktion des Harnstoffs mit p-Dimethylaminobenzaldehyd beruht, beschreiben J. M. LEVINE, R. LEON und F. STEIGMANN¹. — *Ausführung.* Zur